

STEREO STEREO

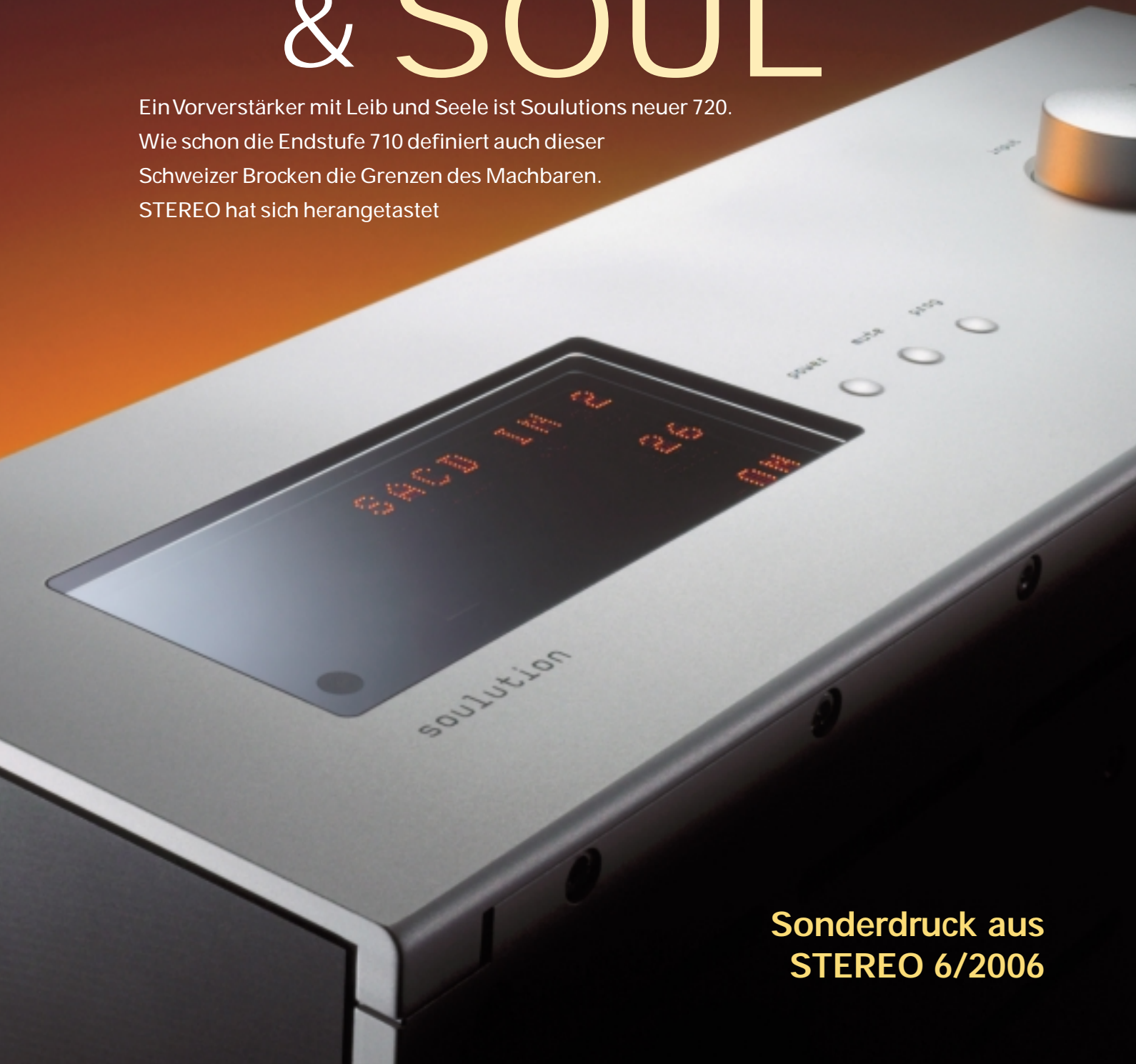
MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

BODY & SOUL

Ein Vorverstärker mit Leib und Seele ist Solutions neuer 720.

Wie schon die Endstufe 710 definiert auch dieser Schweizer Brocken die Grenzen des Machbaren.

STEREO hat sich herangetastet



Sonderdruck aus
STEREO 6/2006

von Matthias Böde

Von wegen, herantasten. Viel zu fingern gibt's auf der Front des mit 30 Kilogramm ungeheuer schwergewichtigen Pres nicht. Die ist fast so kahl wie die Eiger Nordwand. Doch für Spielernaturen ist der 720 des Schweizer Herstellers, der unlängst mit der Endstufe 710 (siehe Kasten) unsere Top-Referenzen bereicherte, ohnehin nicht gemacht. Sondern für Musikliebhaber mit der Lust am und dem Portemonnaie fürs Exzeptionelle. Liebe Hi-Fi-Fans, hier kommt eine extrem aufwändig gemachte Super-Vorstufe auf uns zu, die keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Schließen Sie die Augen, und erleben Sie eine Größe, eine Plastizität und Strahlkraft, gegen die sich sogar Mark Levinsons über alle Zweifel erhabene No.326S schwer tut. Aus seinem Anspruch macht Souolutions 720 dabei keinen Hehl. Der ist vom ersten Ton an klar, wobei er sich – typisch Schweizer – mehr aus gelassener Souveränität als vordergründiger Zurschaustellung oder gar Kraftmeierei speist.

Da steckt mehr drin, als man vermutet. Auch im Komfort. So puristisch, wie er sich zunächst gibt, ist der 720 gar nicht. Wer die Programmtaste drückt, gelangt in ein reichhaltiges Menü, das etwa die Vorpegelung jedes einzelnen der sechs individuell benennbaren Eingänge erlaubt, von denen zwei symmetrisch ausgeführt sind.

Selbstverständlich lässt sich die Balance beeinflussen sowie die Helligkeit des üppig bemessenen, auch aus einiger Entfernung noch gut ablesbaren Displays einstellen. Auch die Maximallautstärke und die Beschaltung des hin-

terbandfähigen Record-Ausgangs sind so bestimmbar. Außerdem noch die Bandbreite jedes Inputs.

Letzteres ist eine Besonderheit für den Fall, dass stärkere hochfrequente Einstreuungen einzelner Geräte – etwa CD- oder SACD-Spieler – zu klanglichen, möglicherweise sogar elektrischen Problemen führen sollten. In Position „High“ läuft das

Gerät unbeschnitten bis zirka 1,8 Megahertz durch. Bei „Mid“ wird der Übertragungsbereich auf 200 Kilohertz und in „Low“ sogar auf 20 Kilohertz (jeweils -3 dB) beschränkt, was HF-Störungen zuverlässig den Garaus macht. Verliert der 720 in Mittelstellung nur ein wenig von seiner extremen Offenheit und Durchhörbarkeit, so muss „Low“ als reine Notbremse gelten, denn hier verengt sich der Raum drastisch, wirkt die Wiedergabe kompakter und gerade auch in der Höhenabbildung wie gedeckelt. In diesem Modus fehlt ganz einfach die Luft und das quirlige Sprühen.

Den Schweizer Pre gibt es in zwei Ausführungen. Wir erhielten die Version mit integriertem Phono-MC-Amp, der mit blockartigen, vielfüßigen Widerständen hinsichtlich des verwendeten Tonabnehmers wunschgemäß abschließbar ist. Hier stehen zwei praxisgerechte Verstärkungsfaktoren zur

Der Leistungsklotz

Der 720 ist schwer? Heben Sie mal die Endstufe an

Nein, die 710 muss nicht am Boden festgeschraubt sein, falls sie sich nicht bewegen lässt. Uppige 70 Kilogramm widersetzen sich dem Versuch. Mit gut 120 und 240 Watt Dauerleistung an acht und vier Ohm ist der Amp zwar nicht ultimativ stark, aber unglaublich stabil: Halbe Impedanz bedeutet hier tatsächlich doppelte Leistung. Logisch, dass die 710 in Sachen Verarbeitung und Klang in nichts nachsteht. Seit Oktober 2005 redet sie unter unseren Top-Referenzen in jedem Sinn ein „gewichtiges“ Wörtchen mit.



Wahl: 54 und 60 Dezibel. Auch ein Subsonicfilter gegen lästiges Rumpeln ist schaltbar. Praktisch, doch wann immer möglich sollte man darauf verzichten, weil es gleichzeitig leichte Verfärbungen in den Mitten hervorruft. Keine Schande. Uns ist bislang eigentlich kein Subsonicfilter untergekommen, das sich tonal vollkommen neutral verhalten hätte.

Wer keinen Phono-Eingang benötigt, kauft den 721, der hat dann einen Hochpegel-Input mehr, aber kein Record und man zahlt 3000 Euro weniger. Alle, die über einen sehr guten Plattenspieler verfügen, sollten das MC-Teil jedoch mitordern. Denn dieses ist ebenfalls ein ebenso brummarmes wie klangstarkes Sahnestück.

Die in jedem Fall mitgelieferte Fernbedienung ist zwar aus Kunststoff, doch sie liegt gut in der Hand und bietet Zugriff auf sämtliche Funktionen. Konsequenz auch bei den Cinch-Anschlüssen.

STICHWORT

HF-Störungen
HF-„Schmutz“ kann aus Komponenten, aus der Luft oder übers Netz kommen und erhebliche Klangeinbußen bewirken. Er ist auch für die Technik gefährlich.



Auch die Rückseite ist picobello verarbeitet. Neben den üblichen Ein- und Ausgängen finden sich Steueranschlüsse für das Link-System

Mal eine andere Art von Fernbedienung, die Soulution zum 720 liefert und die gut in der Hand liegt. Mit ihr sind praktisch alle Funktionen erreichbar



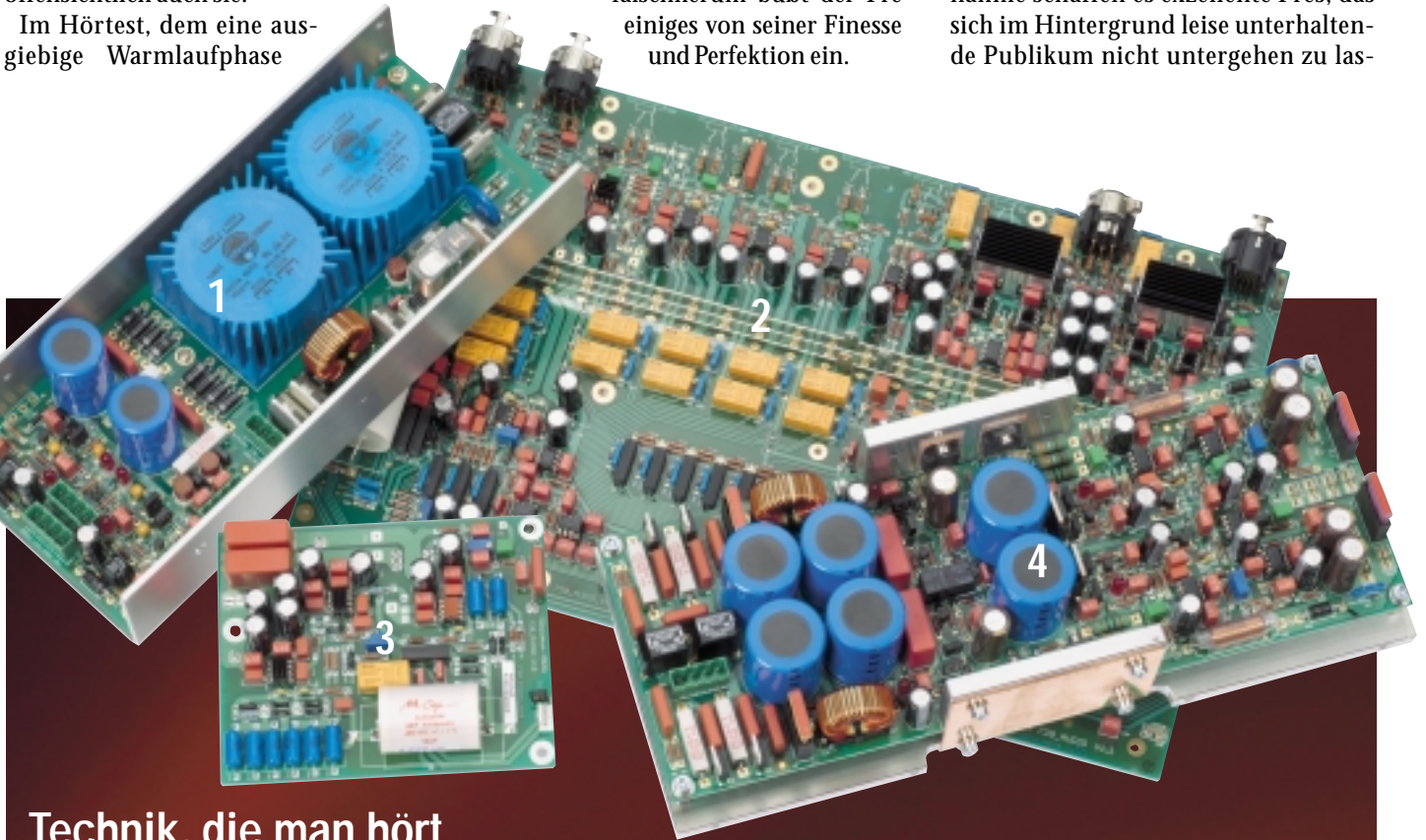
Solutions 710 und 720 sind die ersten Geräte, an denen wir WBTs neue, wirbelstromlose Nextgen-Buchsen sehen. Wer an seinem Cinch-Kabel die entsprechenden Stecker hat, kann deren Vorzüge umfassend nutzen. STEREO beschäftigt sich übrigens gerade mit den Nextgen-Buchsen und wird in Kürze darüber berichten. An dieser Stelle deshalb nur soviel: Man hört offensichtlich auch sie.

Im Hörtest, dem eine ausgiebige Warmlaufphase

vorausging, die gerade Vorverstärker sehr schätzen, haben wir den unsymmetrisch aufgebauten 720 über beide Eingangsarten betrieben. Natürlich wurde auch die korrekte Netzphase bestimmt. Soulution reklamiert zwar für seine Geräte eine relative klangliche Unempfindlichkeit gegenüber der Position des Netzsteckers in der Dose, doch – ver-gesst es! – falschherum büßt der Pre einiges von seiner Finesse und Perfektion ein.

Korrekt verkabelt – bei unserem Testgerät lag die Phasenseite links zur Außenkante hin, hat der 720 davon jedes beliebige Maß zu bieten. Logisch, dass er hauchfein auflöst, im Bass so differenziert, knorrig und staubtrocken zu spielen vermag, dass man meint, gleich müsse es die Membranen zerbröseln. Doch das können andere auch. Wodurch sich der Soulution insbesondere auszeichnet, das ist seine extreme Übersichtlichkeit und Stabilität.

Man höre sich einfach nur mal „Saturday Night“ der Red Norvo Group von Keith Johnsons alter 45er-„Soundshow“-Platte an. Bei dieser Live-Aufnahme schaffen es exzellente Pres, das sich im Hintergrund leise unterhaltende Publikum nicht untergehen zu las-



Technik, die man hört

Beim Soulution 720 wurde weder an cleveren Lösungen noch an Aufwand gespart

Ein Vorverstärker braucht zwar keine wirklichen „Leistungen“ zu erbringen, doch ein potentes, störarmes Netzteil (1) benötigt er trotzdem für besten Klang. Im 720 gibt's gleich zwei davon, die zudem schwingungsdämpfend gelagert sind. Die Audiogruppen sind so von den digitalen Bereichen konsequent getrennt. Optokoppler sorgen für totale Separation. Die Versorgungsspannungen werden mehrstufig stabilisiert. Soulution nennt Restwertigkeiten unterhalb von 0,01 Mikrovolt. Die gesamte Audiosektion (2) ist inklusive des Phono-Pres (3) für beste Kanaltrennung und Räumlichkeit als Doppel-Mono-Layout ausgeführt. Die Effektivität dieser Maßnahme war denn auch im

Hörraum wie im Labor sofort offensichtlich. Dass sich die Auslieferung des 720 um fast ein halbes Jahr verzögert hat, lag übrigens an den ultrapräzisen Vishay-Widerständen der Lautstärkeregelung, die den Pegel über einen Bereich von 80 Dezibel in Ein-dB-Schritten variiert. Eine Besonderheit sind die massiven Kupferschienen, die das Signal zur Ausgangsstufe transportieren. Solch betont niederohmiges Vorgehen kennen wir sonst höchstens aus Endverstärkern. Die Eingänge werden über Relais geschaltet, die auch den Massekontakt öffnen. Ein zwar angeschlossenes, jedoch abgeschaltetes Gerät ist also vollkommen von der Vorstufe getrennt.

Wer sich die kräftige Ausgangsstufe (4) betrachtet, versteht ihre niedrige Impedanz von rund zwei

Ohm. Sie hätte eine theoretische Stromlieferfähigkeit von bis zu drei Ampere, die hier auf ein Ampere begrenzt wird. Immer noch ein sehr hoher Wert, der Kabeleinflüsse reduzieren und die Klangqualität bis zum Eingang des Endverstärkers bewahren soll. Kein Wunder, dass das entsprechende Modul wie eine Endstufe aussieht.

Pfiffig ist die Detectorschaltung, die den 720 und vor allem die nachgeschaltete Elektronik sowie die Basschassis vor Gleichstrom schützt. Registriert sie DC aus einem Quellgerät, wird automatisch ein Kondensator in den Signalweg geschaltet, und im Display erscheint ein Symbol. Nach 15 Sekunden ohne Offset wird er wieder herausgenommen. Um dies zu bemerken, braucht's spitze Ohren. Denn: Top-Technik – Top-Klang.

sen. Doch der 720 hält sogar jederzeit dessen Abstand zur Band konstant, egal ob diese nun verhalten oder fulminant aufspielt. Das habe ich so noch nie wahrgenommen.

Überhaupt ist dieser Vorverstärker ein Meister der Dimensionen: Breite, Höhe, Tiefe – alles ist opulent gestaltet und doch in sich penibel gestaffelt und gegliedert. Die riesige Carnegie Hall liegt einem im berühmten Belafonte-Konzert tatsächlich zu Füßen. Man kann beinahe „sehen“, wo die Musiker stehen und wie Belafonte sich auf der imaginären Bühne bewegt. Die innere Ordnung der Darstellung ist phantastisch. Schließt man die Augen, so dass die optischen die akustischen Eindrücke nicht mehr stören, erkennt man auch bei anderen Aufnahmen ein enorm plastisch ausgearbeitetes Tiefenrelief. Das ist High End!

Gegen diese Abbildung erscheint der Vortrag der ebenfalls gleichermaßen weiträumig wie präzise zeichnenden No.326S geringfügig kleiner, dichter und niedriger. Doch der Vergleich zur

superben, filigranen Mark Levinson, die neben der wuchtigen Souolution wie David neben Goliath wirkt, geriet alles andere als einseitig.

Während die Schweizerin bis zur Nüchternheit geradlinig klingt, strömt die Musik aus der No. 326S um Nuancen geschmeidiger, ein wenig grundtonstärker und deshalb zuweilen verbindlicher. Tonal zeichnet der 720 etwas schlanker und brillanter. Dass er dabei nie dünn oder gar ausgezehrt 'rüberkommt, verhindert allein schon die Energie, die sein Klangbild ausstrahlt. In ihm ist alles fest und kernig, aber eben keineswegs blass oder gläsern.

Wir haben zimal zwischen den etwa gleich teuren Konkurrenten umgesteckt. Nicht, um die Unterschiede zu ermitteln, die hört man sofort, sondern um diese zu bewerten. Keine leichte Aufgabe bei dieser Exkursion an den Rand des HiFi-Kosmos. Letztlich sticht keiner der beiden Ultra-Pres den anderen wirklich aus. Hier geht es um reine Charakterfragen.

Dennoch bleibt es dabei: So radikal offen und transparent, so griffig und markant hat bisher kein anderer Vorverstärker bei uns aufgespielt. Damit bildet er eine perfekte Ergänzung zur ebenso unbestechlich und souverän agierenden 70-Kilo-Endstufe 710, die zugegebenermaßen auch wunderschön mit dem Mark Levinson harmoniert. In Verbindung mit dem 720 hat man rund 100 Kilo Top-Amps mit feinsten Technik.

Soweit ist dem Body Genüge getan. Doch was ist mit der Seele? Hat die Kombi tatsächlich den im Namen beschworenen Soul? Jawohl, denn abseits aller objektiven Qualitäten vermittelt sie auf Antrieb den Eindruck höchster Reife, Engagiertheit und Ausgeglichenheit. Der Aha-Effekt, in dem man beim ersten Ton erkennt, dass hier Extraordinäres passiert, ist da. Kann der musikalischen Seele etwas Besseres passieren?

TEST-KETTE

PLATTENSPIELER: Acoustic Solid Solid Machine

SACD-SPIELER: Denon DCD-SA1, Lindemann 820

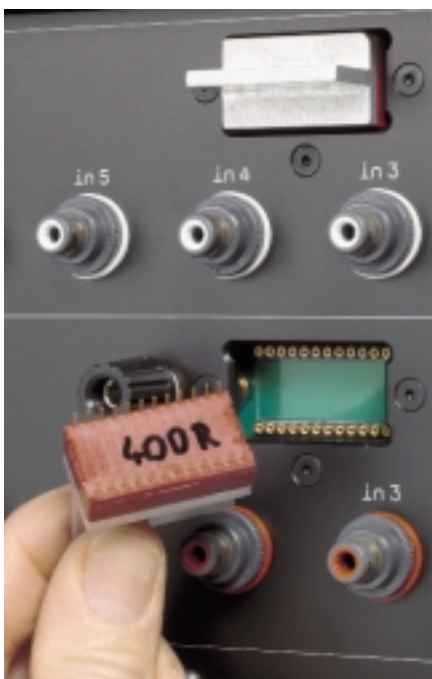
VORVERSTÄRKER: Mark Levinson No.326S

ENDVERSTÄRKER: Accuphase P-7000, Mark Levinson No.434, Souolution 710

LAUTSPRECHER: Dynaudio Evidence Temptation, Wilson Benesch Chimera

KABEL: HMS G. F. Jubilee

Der Souolution-Pre ist im Cinch-Bereich mit WBTs neuen Nextgen-Buchsen bestückt. Klotzige R/C-Glieder besorgen die Phono-MC-Anpassung



SOULUTION 720



ca. €13900 (inkl. Phono-MC)
Maße: 48 x 16,7 x 46,7 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: Spemot AG,
Tel.: 0041/622853040
www.souolution-audio.com

Souolution wiederholt seinen Coup. Wie schon die Endstufe sichert sich der aufwändige, klanglich wie hinsichtlich seiner Messwerte exzellente Pre einen Platz in der ganz dünn besetzten Klasse der Top-Referenzen. Ein Traumgerät!

LABOR

Die maximale Ausgangsspannung beträgt satte 7,82 Volt (1 Prozent Klirr). Bei praxisnäheren ein, 0,3 und 0,03 Volt klirrt der 720 praktisch gar nicht: 0,0001 bis 0,001 Prozent lauten die Werte, die dicht an unserer Messgrenze liegen. Die Intermodulationen von 0,009 bis 0,0025 Prozent liegen unwesentlich höher. Ebenfalls hervorragend fallen die Rauschabstände von 105 beziehungsweise 86 Dezibel (0,3/0,03 V) sowie 88 dB für das Phono-MC-Teil aus. Den Vogel schießt die ultimative Kanaltrennung von 117 dB ab. Unglaublich! Gar nicht messen ließ sich die Kanalabweichung der durch Widerstandsbänke eingestellten Lautstärke. Der Wert liegt unterhalb von 0,1 dB. Extrem niedrig liegt mit 2,2 Ohm der Ausgangswiderstand dieser Super-Vorstufe. Instabilitäten etwa aufgrund langer Leitungen sind deshalb kein Thema. Die Leistungsaufnahme beträgt 10 Watt in Standby und 54 Watt im Leerlauf.

AUSSTATTUNG

Sechs Eingänge, davon einer Phono-MC. Zwei Hochpegel-Inputs und ein Ausgang symmetrisch ausgeführt, Widerstandsanpassung des Phono-Bereichs möglich, Fernbedienung, umfassendes Menü inklusive Vorpegelung und Bandbreitenbegrenzung. „Nextgen“-Cinch-Buchsen von WBT.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

100%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
SEHR GUT